

Zauberhafte Orchesterklänge über Ostern

Am Montag fand das zweite Osterkonzert des Sinfonieorchesters Kanton Schwyz (SOKS) statt. Das Streichorchester erfüllte die Pfarrkirche von Altendorf zusammen mit Leonora Bisig und Franz Hahn als Stargäste mit wunderschönen Konzerten, Walzern und Tänzen.

von **Geraldine Hug**

Sie beginnen mit einer Serie von zehn Walzern von Arnold Schönberg, aus dem Jahre 1897 stammend. Kräftig und klar ertönen die Geigen, Cellos und Kontrabässe unter der Leitung des Dirigenten Urs Bamert. Das Publikum mäuschenstill – jeder lauscht gespannt, um ja keinen Ton zu verpassen. Die Werke tragen Namen wie «kräftig», «nicht zu rasch», «etwas langsam» oder «lebhaft», und beschreiben so gleichzeitig, welche Art von Klängen die Zuschauer erwartet.

Die Spannung steigt, als sich für das zweite Stück die 12-jährige Leonora Bisig zum Orchester begibt. Seit sie fünf Jahre alt ist, erhält die Musiklerin Blockflötenunterricht und wurde bereits im Alter von neun Jahren mit Preisen ausgezeichnet. Sie spielt als Solistin ein Konzert von Giuseppe Sammartini, einem Mailänder Komponisten. Ihre Blockflöte ergänzt das Streichorchester in einer fröhlich-unterschwermelodisch perfekt, das Publikum ist begeistert.

Das nächste Stück, ein Konzert von Georg Philipp Telemann, gibt der 17-jährige Franz Hahn aus Reichenburg unter Begleitung des Orchesters zum Besten. Wie Leonora ist auch Franz Hahn passionierter Blockflötist und



Die beiden Blockflötisten Leonora Bisig und Franz Hahn komplementierten das Sinfonieorchester Kanton Schwyz mit ihren Soli.

Bilder: Geraldine Hug

tritt seit 2018 mit dem Wattwiler Streicherensemble Vivaldissimo und dem international ausgezeichneten Jugendorchester Il Mosaico immer wieder als Solist auf.

«Diskussion» mit den Geigen

Auch an diesem Ostermontag gibt es sein Können preis – seine Härde fliegen über seine Flöte, während er das

gesamte Konzert auswendig spielt. Dann spielen die beiden jungen Musiktalente gemeinsam mit dem Sinfonieorchester das Brandenburgische Konzert von Johann Sebastian Bach und widmen sich einer musikalischen Diskussion mit den Geigen, immer wieder durch gegenseitige Soli unterbrochen, und an ihrem Ende durch tosenden Applaus des Publikums abgelöst.

Den Schluss rundet das Sinfonieorchester Kanton Schwyz mit fünf griechischen Tänzen für Streichorchester von Nikos Skalkottas ab. Das besondere dieser Tänze ist, dass der griechische Komponist eine eigene Art der Komposition entwickelte. Die Tänze und seine Werke sind auf unterschiedlichen, einander kontrapunktierenden Zwölftonreihen aufgebaut,

die er in Wechselwirkungen treten lässt und so eine einzigartige Musik kreiert.

Von den Tänzen war auch das Publikum begeistert und so schenkte es dem SOKS eine Standing-Ovation, die dem Dirigenten Urs Bamert und seine Musiker sichtlich freute, sodass diese den fünften Tanz gleich noch einmal als Zugabe spielten.